

schläge zur Planung eines religionspädagogischen Informations- und Dokumentationsdienstes.

Wir müssen für jede Arbeit dankbar sein, die darauf angelegt ist, dem Religionslehrer zu helfen, die großen Schwierigkeiten, die heute auf ihn zukommen, zu meistern. Die zahlreichen Abmeldungen vom RU in den Oberklassen vieler höherer Schulen in der Bundesrepublik sind ein Alarmzeichen. Das gilt für den katholischen Bereich genau so wie für den evangelischen. Wenn das Buch auch zunächst für die ev. Religionslehrer geschrieben wurde, so gelten seine Aussagen im großen und ganzen auch für die katholischen. Man mag da und dort vielleicht die Akzente etwas anders setzen oder in einzelnen Dingen anderer Meinung sein. Jedenfalls wird der Religionslehrer, der das Buch durchstudiert, wertvolle Anregungen und echte Hilfen für seinen Unterricht erhalten.

Linz

Bruno Schilling

SCHMIDT HEINZ G. (Hg.), *Mit jungen Leuten*. Handbuch für die Jugendarbeit. Mit einem Lehrbuch, einem Lesebuch und einem Register. (228.) (Pfeiffer-Werkbücher 100.) München 1971. Kart. lam. DM 12.80, sfr 16.—.

Die Stellungnahme eines Lesers zu einem Buch hängt nicht zuletzt von den Erwartungen ab, mit denen er an es herangeht. Der Untertitel verspricht viel, desgleichen die Einleitung, in der sich die zehn Autoren (Psychologen, Pädagogen, Soziologen, Theologen) vorstellen und den Leser darauf vorbereiten, daß sie ihm keinesfalls „Rezepte“ liefern wollen, sondern — und das wird im ersten Beitrag des Hg.s noch deutlicher — an seine Offenheit und Phantasie appellieren. Dies ist dazu angetan, im Leser Neugier und Hoffnung auf Brauchbares zu wecken, und er (in diesem Fall der Rezensent) folgt zuerst dem Impuls, sich die Literaturliste im Anhang anzusehen. Hier erlebt er allerdings eine Enttäuschung: in einer Vorbemerkung dazu versucht Hg. allerdings die sofort auffallende Subjektivität und Einseitigkeit der Literaturangaben durch die Bemerkung zu entschärfen, daß die Auswahl subjektiv sei, die sich gleichwohl zumeist mit grundlegenden Werken der Jugendarbeit befasse. Wenn die Subjektivität jedoch so weit geht, daß beispielsweise unter dem Stichwort „Schule“ nur drei eher polemische Publikationen angeführt werden, die doch wohl nicht als grundlegend angesehen werden können, ist man versucht, von einer geradezu manipulativen Meinungsbildung zu sprechen. Ähnliches trifft zu beim Stichwort „Aufklärung“; das Stichwort „Sexualpädagogik“ hingegen bietet eine ziemlich bunte Auswahl mit immerhin zwei grundlegenden Werken. Bei anderen Stichworten, z. B. „Lesen“, „Jugendpsychologie“, „Gesellschaft“ etc., sind die

Literaturangaben mager und nicht immer auf dem letzten Stand. Die Verwendbarkeit vieler hier zitierter Arbeiten für den Jugendleiter wäre noch näher zu untersuchen. Auf jeden Fall scheint die Bezeichnung „Lexikon“ für diese Literaturliste eher übertrieben zu sein.

Nach diesen kritischen Betrachtungen der Literaturliste nun zu den Originalbeiträgen des Buches: Im 1. Teil, der sich „Lehrbuch“ betitelt, wird unter den Überschriften „Zusammenleben“, „Rollenverhalten“, „Vom Vermitteln“, „Auftrag der Kirche“, „Menschlichkeit“ u. a. viel Konkretes und Brauchbares gesagt. Die Zielvorstellung der Autoren geht auf eine freie, phantasievolle und nicht autoritäre Ausrichtung der Jugendarbeit. Der 2. Teil, „Lesebuch“, bringt außer einer Tonbandmitschrift eines Referates von Friedrich Mayer, gehalten bei der Bundeskonferenz der Kath. Jugend Österreichs im Frühjahr 1970, und einem Briefwechsel mit dem Bundesminister für Jugend, Familie und Gesundheit über Fragen der außerschulischen Jugenderziehung, vier Interviews mit holländischen und zwei mit deutschen hauptamtlich in der Jugendarbeit Tätigen. Besonders das Referat von Prof. Mayer und die Interviews mit den Holländern zeigen, welches Maß an Bereitschaft und Mut zum Umdenken die Arbeit für und mit der Jugend heute fordert. Damit werden einige wichtige Anstöße zur Diskussion und zum Weiterdenken gegeben. Zum umfangreichen Adressenteil, der für die Jugendleiter in Deutschland sicherlich eine Hilfe darstellt, sei noch mit Bedauern vermerkt, daß Österreich und die Schweiz nicht berücksichtigt wurden.

Im ganzen gesehen bietet dieses „Handbuch“ zwar etwas disparate, aber im einzelnen interessante Resümées aus wichtigen Gebieten der Jugendpsychologie und Jugendarbeit.

Linz

Josef Mayr

HILLER-KETTERER INGEBORG, *Kind-Gesellschaft-Evangelium*. Theologisch-didaktische und soziopolitische Überlegungen zu Unterrichtsversuchen in der Grundschule. (152.), Calwer, Stuttgart/Kösel, München 1971, Paperback DM 14.50.

Um es gleich vorwegzunehmen: der Verfasserin geht es um einen gesellschaftsbezogenen Religionsunterricht. Dieser soll die Schüler zur konstruktiven Gesellschaftskritik und Gesellschaftsveränderung befähigen helfen. Diese Zielsetzung wird nun nicht einfach vom grünen Tisch aus vorgeplant, sondern erwächst hauptsächlich aus der Unterrichtspraxis und ihrer nachfolgenden Reflexion. Dabei kommt der Autorin zweifellos ihr Studium der Erziehungswissenschaften, der Politik, der Philosophie und Theologie zugute.

Die Lektüre dieses sehr problemoffen angelegten Buches vermag einen nachhaltigen

Eindruck von der Relevanz der soziopolitischen Unterweisung zu vermitteln und die allenthalben aufbrechende Erkenntnis zu festigen, wie sehr die christliche Botschaft gesellschaftsorientiert ist. Wie im praktischen Teil aufgewiesen wird, geht es dabei nicht um ein unterrichtliches Anliegen, das vielleicht erst in der gymnasialen Oberstufe zu behandeln wäre, sondern um eine Aufgabe, die ansatzweise schon in der ersten Pflichtschulstufe zu verwirklichen ist. Wer immer sich mit den vorgelegten Gedankengängen und Motivationen beschäftigt, wird dankbar vermerken, daß deren Durchführbarkeit in den ausführlichen Unterrichtsbeispielen und -skizzen getestet wird. Hier geht es zum einen um die Überwindung sanktionierter Verhaltensregeln, zum andern um eine Verlaufsbeschreibung einer Unterrichtseinheit zum Thema: Das Gleichnis vom verlorenen Sohn, wobei das Dargelegte nicht als starres Modell zu verstehen ist, sondern bewußt zur kritischen Diskussion herausfordert. Ähnlich verhält es sich mit dem Lehrversuch zur Stille des Seesturmes. Gedanken zu einer Erziehung des Friedens beschließen den informativen Band. Dadurch, daß die Autorin in die Vielschichtigkeit der religionspädagogischen Fragestellung einführt, wird ihre Veröffentlichung betont lesens- und bedenkenswert.

NIPKOW KARL ERNST, *Schule und Religionsunterricht im Wandel*. Ausgewählte Studien zur Pädagogik und Religionspädagogik. (336.) Quelle & Meyer, Heidelberg/Patmos, Düsseldorf 1971. Kart. DM 16.80.

Dieser Sammelband vereinigt verschiedene Aufsätze, die der bekannte evangelische Religionspädagoge seit 1965 zur Pädagogik und Religionspädagogik verfaßt hat. Damit sind auch schon die beiden Bezugspunkte genannt, die immer wieder von verschiedenen Aspekten her angepielt werden und deren differenzierte Verflochtenheit je neu bewußt gemacht wird.

Den klaren, betont wissenschaftsorientierten und ob der innewohnenden Problematik keineswegs mühe-los zu verarbeitenden Gedankengängen kommt u. a. deswegen besondere Bedeutung zu, weil hier versucht wird, die mitunter sträflich vernachlässigte pädagogische Relation katechetisch-religionspädagogischer Bemühungen deutlich sichtbar zu machen. Der erste Teil der Aufsätze bezieht sich auf die Schule und ihre dynamischen Veränderungen, der zweite Teil ist der Religionspädagogik verpflichtet, wobei die umstrittenen Zielsetzungen des Religionsunterrichtes den Schwerpunkt darstellen. Es wird aber auch auf dessen Inhalte und die didaktischen Grundtypen eingegangen und vornehmlich der problemorientierte (thematische) Religionsunterricht nach dem sog. Kontexttypus umrissen. Besonders interessieren müßten auch die beiden abschließen-

den Aufsätze über den Sinn des Religionsunterrichtes und dessen Stellung in der Gesamtschule.

Dem aufmerksamen Leser wird sich bald erschließen, wie sehr die mitunter recht theoretisch erscheinenden Beiträge tatsächlich doch ungemein stark die Anliegen und Nöte der heutigen Religionslehrer aufgreifen, bewußt machen und Perspektiven eröffnen, die neuen Mut schenken können. Darin liegt zugleich auch die Empfehlung, die man diesem sehr gehaltvollen Sammelband mitgeben darf.

GROSCH HEINZ (Hg.), *Religion in der Grundschule*. Didaktische Reflexionen, Entwürfe und Modelle. (300 S., 12 Abb.) Diesterweg, Frankfurt/Patmos, Düsseldorf 1971. Kart. DM 24.—.

Wie im Vorwort von Kl. Wegenast vermerkt wird, ist diese Publikation darauf angelegt, dem Ruf der Religionslehrer nach einem erneuerten Konzept des Religionsunterrichtes der Grundstufe und nach Arbeitshilfen für den Unterricht nachzukommen. Vertreter verschiedener Konfessionen, Lehrer und Hochschuldozenten, Pädagogen und Theologen haben sich zusammengetan, „um kritisch über eigene Erfahrungen zu berichten und anhand von didaktischen Reflexionen, Entwürfen und Modellen Anregungen für die Arbeit im Religionsunterricht der Grundschule zu geben“. (7)

Im 1. Abschnitt behandelt der Hg. die Bedingungen und Zielsetzungen des Religionsunterrichtes. Von dieser Basis aus werden im 2. Abschnitt didaktische Reflexionen entwickelt und dies anhand von Themen, die bereits in der Grundschule begegnen. Darunter ist der Aufsatz über „Das Kind und seine Welt als Thema des Religionsunterrichtes“ sehr bedenkenswert. Als wegweisend erweist sich die Abhandlung über den „Biblischen Unterricht“. Sie zeigt nicht nur die Problematik schonungslos auf, die sich aus dem Mißverhältnis von kindlicher Auffassungskraft und komplexer Textgestalt ergibt und oftmals zu späteren unheilvollen Glaubenskrisen führt, sondern sie legt auch Beispiele vor, wie diese Klippen umgangen werden können (Jüngerberufung, Paulus, atl Texte). Der 3. Abschnitt bringt Entwürfe und Modelle zu folgenden Themen: Schuld und Vergebung, Angst, Freundschaft, Unsere Welt, Jesus, Blinde werden sehend, Unsere Kirche, Glaube für die Welt. Der im Anhang vorfindliche Beitrag zu „Ostern“ als einem Beispiel für einen fächerübergreifenden Unterricht, hat besonderen Informationswert. Zwar wird die eigentliche theologische Komponente mehr als nötig knapp gehalten, dafür wird aber gut sichtbar, wie Deutschunterricht, Sachkundeunterricht, Kunsterziehung und Religionsunterricht dieses umfassende Thema angehen.